



Herz-Jesu *aktuell*

Gemeindebrief der katholischen
Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kelsterbach



vom **30.05.2023** bis **25.06.2023**



Bild: Hanna Erdmann

Glauben verloren? S. 2-3

Hat sich Kirche verändert? S. 8-9

Kinderseite S. 14

Gottesdienste S. 4-6

Pfarrversammlung S. 10-11

Termine S. 15

Sonstiges S. 7

Thomas Morus S. 12-13

Impressum S. 16



Haben die denn ihren Glauben verloren?

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Kirchenaustritt verliert eine Person laut dem Dekret der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) von 2012 u. a. das Recht, Sakramente zu empfangen. Die Taufe ist zwar ein unauslöschliches Prägemaß und kann nicht verloren werden, die rechtliche Stellung eines Ausgetretenen ist durch die kirchlichen Restriktionen aber auf ein absolutes Minimum heruntergefahren.

Ob und wie betroffene Gemeinden auf einen Austritt reagieren, ist sicher nicht einheitlich. Eine persönliche Ansprache ist nicht vorgesehen. Grundsätzlich ist aber ein *pastorales Schreiben* mit dem Hinweis auf die Konsequenzen vorgesehen, das schon mehr einer Exkommunikation ähnelt als einer Einladung zu einem Gespräch.

Kölns Weihbischof Ansgar Puff hat sich in seiner Predigt im Kölner Dom am 3. Sonntag der Osterzeit für eine stärkere Begleitung von ausgetretenen Kirchenmitgliedern ausgesprochen. Schon Jesus sei zu den Enttäuschten gegangen und habe ihnen vor allem zugehört.

Ob Enttäuschung wegen der Verbrechen des Missbrauchs durch Kleriker, die Vertuschung durch Bischöfe, gerade wieder durch die Studie aus Freiburg belegt, Anlass sind oder man-

gelnde Kommunikation, Reformstau, Unbeweglichkeit, Ärger vor Ort: viele, auch aus dem innersten Kern der Gemeinden, seien aus der Kirche weggegangen.



Drei Punkte nannte der Weihbischof im Bemühen um Menschen, die sich von der Kirche abgewendet haben. Zunächst müsse man zuhören, die Entscheidung zum Austritt ernstnehmen. Wenn es möglich sei, über Christus zu sprechen, nicht über die Institution, nicht über Machtstrukturen, Christus und seine Botschaft müsse das Thema sein. Dann wie Jesus eine Einladung abwarten, sich nicht aufdrängen: "Aber, wenn man eingeladen wird, bleiben. Nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Mit denen, die gegangen sind, Gemeinschaft erleben, mich mit ihnen an einen Tisch setzen."

Weihbischof Ansgar Puff sagte, es falle ihm schwer, dass diese Menschen nicht begleitet würden. Er frage sich in diesem Zusammenhang:

Haben die denn ihren Glauben verloren?

"Ist es richtig, sie auch nicht mehr zu uns an unseren Tisch einzuladen? Haben die denn ihren Glauben verloren? Meistens doch nicht. Und wenn die Eucharistie, wie Papst Franziskus einmal gesagt hat, die Medizin für die Müden und Schwachen ist, würde Jesus dann sagen: Ja, du aber nicht. Du bist ja gegangen. Ich stelle mir diese Fragen sehr ernsthaft."

Eins sei ihm aber klar: Jesus ermögliche es, dass Enttäuschte wieder Hoffnung hätten, dass Ausgebrannte wieder für den Glauben brennen würden. Sowa könne nur der Auferstandene hinbekommen. Aber: "Von mir und uns erwartet er, dass wir ihm dabei helfen."

In einer Online-Umfrage hat der SWR 864 Menschen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu ihren Gründen für den Kirchenaustritt befragt. 87 Prozent der Ausgetretenen gaben an, es sei ihnen wichtig, die Institution Kirche nicht länger zu unterstützen. Für 83 Prozent waren die Missbrauchsfälle und der Umgang der Kirche damit der Grund. Nur knapp die Hälfte der Befragten (47,7 Prozent) stimmt der Aussage zu, keinen Bezug mehr zum christlichen Glauben zu haben. Über die Hälfte (55 Prozent) gibt an, auch ohne Kirche religiös sein zu können.


Der Impuls von Weihbischof Ansgar Puff trifft den Nagel auf den Kopf. Die Zahlen des SWR sind zwar nicht repräsentativ, aber doch aussagefähig. Oder hadern Sie nicht auch mit Ihrer Kirche, aus welchen Gründen auch immer?



Das Thema Austritt wird uns so lange begleiten, wie die Institution Kirche es nicht schafft, ihren eigenen Ansprüchen zu genügen. Und wir wissen, wie schnell die Institution Kirche ist?! Zudem, verlorenes Vertrauen neu zu gewinnen dauert erheblich länger als Vertrauen zu verlieren.

Die Gedanken des Bischofs sind mir sehr sympathisch. Ich könnte mir gut vorstellen, auf einen Kirchenaustritt nicht mit Säbelrasseln, sondern mit Verständnis, Offenheit, Bereitschaft und Einladung zu reagieren. Jesus würde nicht sagen: „Du aber nicht!“ Also sollten wir es auch nicht. Nehmen wir uns ihn als Vorbild?!

Gottesdienste St. Markus

 Gottesdienste werden gestreamt!

Mittwoch, 31.05.2023	9.00 Uhr	Frauenmesse im Gedenken an fünf verstorbene Geschwister
Freitag, 02.06.2023 Herz-Jesu-Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe im Gedenken an verstorbene Teresita Diana, Wenzel Koubek, Grete Bach, Katharina u. Josef Moosbauer
Samstag, 03.06.2023 Dreifaltigkeitssonntag, Hochfest Kollekte: Jugendpastoral	18.00 Uhr	Vorabendmesse im Gedenken an verstorbene Maria Pschorn
Sonntag, 04.06.2023 Dreifaltigkeitssonntag, Hochfest Kollekte: Jugendpastoral	10.00 Uhr 	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde im Gedenken an verstorbene Hildegard Gahler, die Verstorbenen der Fam. Gahler u. Slamy
	10.00 Uhr	Hl. Messe in kroat. Sprache (Herz-Jesu-Kirche)
Montag, 05.06.2023 Hl. Bonifatius	9.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch, 07.06.2023	keine	Frauenmesse
Donnerstag, 08.06.2023 Hochfest des Leibes u. Blutes Christi, Fronleichnam	10.00 Uhr  anschl.	Hl. Messe mit Sakramentalem Segen mit dem Chor Einigkeit Gemütliches Beisammensein auf dem Kirchplatz – siehe Seite 7
Freitag, 09.06.2023 Hl. Ephräm der Syrer	18.00 Uhr	Hl. Messe im Gedenken an verstorbene Gertrud Müller im Gedenken an sieben Schwestern und einen Bruder

INFO zum Artikel: Haben die denn ihren Glauben verloren?

Recherche und Text: Walter Montigny

Mit freundlicher Zustimmung von Domradio.de: Auszüge aus dem Artikel von Mathias Peter

Bild: Weihbischof Puff, Freigabe Erzbistum Köln, sowie Pfarrbriefservice.de

Gottesdienste St. Markus

Samstag, 10.06.2023 10. Sonntag im Jahreskreis	11.00 Uhr	Taufe Thalia Maria Fernandes Lauer (Herz-Jesu-Kirche)
	18.00 Uhr	Stiftungsmesse im Gedenken an die Verstorbenen der Fam. Baumgärtner
Sonntag, 11.06.2023 10. Sonntag im Jahreskreis	10.00 Uhr 	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
	11.30 Uhr	Taufe Arian Körner (Herz-Jesu-Kirche)
	10.00 Uhr	Hl. Messe in kroat. Sprache (Herz-Jesu-Kirche)
Mittwoch, 14.06.2023	9.00 Uhr	Frauenmesse im Gedenken an die Verstorbenen der Fam. Heller u. Rückert
Freitag, 16.06.2023 Heiligstes Herz Jesu, Hochfest	18.00 Uhr	Hl. Messe im Gedenken an verstorbene Blaz u. Tera Cutuk u. Angeh. Dank für Ge- sundheit der Fam. Mihalj u. Kreis
Samstag, 17.06.2023 11. Sonntag im Jahreskreis Unbeflecktes Herz Maria Tafelsonntag	18.00 Uhr 	Vorabendmesse im Gedenken an verstorbene Katha- rina Massoth, u. die Verstorbenen der Fam. Massoth u. Dewald

Für die zahlreichen herzlichen Glückwünsche samt Geschenken bzw. Spenden anlässlich meines Geburtstages bedanke ich mich von Herzen. Ich habe mich sehr darüber gefreut. An Spenden für das Partnerprojekt in Pakistan gingen bisher 6.810,00 € ein. Dafür herzlichen Dank, auch von Pater Heinemann!

Franz-Josef Bolner

Gottesdienste St. Markus

Sonntag, 18.06.2023 11. Sonntag im Jahreskreis Tafelsonntag	10.00 Uhr  Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
	10.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache (Herz-Jesu-Kirche)
	16.00 Uhr Hl. Messe in portug. Sprache
Mittwoch, 21.06.2023 Hl. Alban	9.00 Uhr Frauenmesse für einen lieben Verstorbenen
Freitag, 23.06.2023	keine Hl. Messe
Samstag, 24.06.2023 Geburt des hl. Johannes des Täufers, Hochfest	12.00 Uhr Taufe Zoe Pallat (Herz-Jesu-Kirche)
	14.00 Uhr Taufen Marin Dinko u. Malina Kimberly Orlic (Herz-Jesu-Kirche)
	18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 25.06.2023 12. Sonntag im Jahreskreis	10.00 Uhr  Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
	10.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache (Herz-Jesu-Kirche)
	11.30 Uhr Taufe Lias Maxim Ikert (Herz-Jesu-Kirche)

Tafelsonntag – es ist so einfach zu helfen

Gott hilft durch Menschen wie Dich!

Der nächste **Tafelsonntag** ist am

Samstag 17.06.2023 und Sonntag 18.06.2023 – St. Markus Kirche



AK Soziales

In allen Gottesdiensten sind am Eingang Körbe aufgestellt, die Ihre Spenden aufnehmen (Dinge des täglichen Bedarfs, keine Frischwaren). Geschenkgutscheine des Kelsterbacher Einzelhandels bitte nicht im Korb ablegen, sondern in der Sakristei abgeben! Die Spenden gehen direkt an die Tafel Kelsterbach. Auf einfache Art und Weise können wir dadurch Menschen mit geringem Einkommen unterstützen. **Ein herzliches Dankeschön!**

FRONLEICHNAM

10 Uhr Gottesdienst
in der St. Markus Kirche
mit sakramentalem Segen
und feierlichem Te Deum auf dem Kirchplatz
anschließend

FEST AUF DEM KIRCHPLATZ

Kuchentheke der Kommunionkinder –
der Erlös ist für einen guten Zweck!

Getränke gibt's vom PGR!

Essen bitte selbst mitbringen!

Vorankündigung der Kolpingsfamilien

im Bezirk Groß-Gerau:

Eine Tagesfahrt des Bezirks ist für Samstag, den 22. Juli 2023,
nach Ludwigsburg und Abendeinkehr in Bensheim geplant.

Abfahrt ca. 8:00 Uhr in Kelsterbach.

Wir bitten um Voranmeldung zur Teilnahme für die Planung bei:

Erhard Stenzinger, Tel.: 01624303521 oder

Mail: erhard.stenzinger@t-online.de



Kolping

Kolpinggruppe
Kelsterbach



Pixabay

Ja, unsere Kirche hat sich verändert!

Liebe Leserinnen und Leser,

immer wieder neu erschrecken uns die Nachrichten über sexualisierten Missbrauch in der Katholischen Kirche. Jede neue Veröffentlichung, zuletzt aus Freiburg, bringt uns aus der Fassung, lässt uns zweifeln und mit unbeantworteten Fragen zurück.

Der Missbrauchsskandal in der Katholischen Kirche kam vor über zehn Jahren ins Rollen: Ende Januar 2010 machte die damalige Schulleitung des Berliner Canisius-Kollegs publik, dass an dem Gymnasium zwei Jesuitenpater unzählige Schüler missbraucht hatten. Es folgte die sogenannte MHG-Studie und mehrere Studien verschiedener Bistümer mit dem fatalen Ergebnis, dass über Jahrzehnte hinweg mehr als 3000 Kinder und Jugendliche von Klerikern und Laien missbraucht wurden.

Aber nicht nur der Missbrauch, sondern auch die Vertuschung dessen durch Bischöfe und Führungspersonal zeugt von einer kaum vorstellbaren kriminellen Energie. Betroffene mussten aber auch erfahren, dass Vertuschung und Ignoranz keine alleinige

Sache von „denen da oben“ waren und sind. Teilweise war es die eigene Pfarrgemeinde, die Nachbarn von nebenan oder sogar die Familie, die den Betroffenen das Leben zur Hölle machten, wenn diese es „wagten“, den beliebten Pfarrer anzuzeigen.

Das Fazit der Gutachter in Freiburg ist verheerend: Unter den Erzbischöfen Saier und Zollitsch herrschten systematische Vertuschung und eine atemberaubende Ignorierung des geltenden Kirchenrechts. Saier soll nicht nur die Zusammenarbeit mit staatlichen Ermittlungsbehörden verweigert haben, sondern verschleierte wohl auch in den Personalakten die wahren Gründe für Versetzungen von Tätern, die er, wie ein eindrückliches Zitat belegt, an neuen Stellen „versteckelte“. Zentraler scheint aber ein anderer Satz Saiers gewesen zu sein: „Mach du’s, Robert!“ Der spätere Erzbischof muss schon als Personalchef einen gewaltigen Einfluss auf Saier gehabt haben, der ihn nachweislich damit beauftragte, Akten verschwinden zu lassen, oder wichtige Aufzeichnungen gar nicht erst anfertigen zu lassen.

Dieser schreckliche Sumpf, in dem

Ja, unsere Kirche hat sich verändert!

sich Täter und Vertuscher bewegten, lässt natürlich nur allzu gut verständlich die Frage aufkommen, ob es noch zu verantworten ist, Mitglied dieser Kirche zu sein.

Hätte sich seit der Aufdeckung des Skandals in der Kirche nichts geändert, wäre die Frage bereits beantwortet. Dem ist aber nicht so. Gerade in der katholischen Kirche in Deutschland wurden in den letzten Jahren Präventions-Szenarien definiert, die es weitestgehend unmöglich machen, dass sich systemisch bedingter Missbrauch wiederholt.

Der Synodale Weg war in den letzten Jahren, kaum überhörbar, ein Gesprächsforum für eine strukturierte Debatte innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Er hat der Aufarbeitung von Fragen gedient, die sich im Herbst 2018 nach der Veröffentlichung der MHG-Studie über sexuellen Missbrauch in der Kirche ergeben haben.

Trotz anhaltender Widerstände aus Rom, aber auch aus den eigenen Reihen, hat sich das Gesicht, das Selbstverständnis unsere Kirche deutlich verändert, auch wenn noch nicht alles umgesetzt werden konnte, was nötig erscheint. Wenn auch nicht in jedem Einzelfall zeigt sich Reden und Handeln der Kirche und Ihrer Mitglieder offener

und gemeinschaftlicher. Leien und Kleriker sind Schritte aufeinander zugegangen und gehen in die gleiche Richtung.

Auch wenn noch Fragen unbeantwortet sind, der Umgang mit und Entschädigung für Betroffene überprüft werden muss und nicht jeder Akteur eine gute Figur abgegeben hat. Unsere Kirche hat die unsägliche Herausforderung angenommen und erste notwendige Konsequenzen daraus gezogen.

Der Makel von Missbrauch und Vertuschung indes wird uns und unserer Kirche erhalten bleiben. Wir werden uns noch über Jahre, vor allem auch in persönlichen Gesprächen, immer wieder dem Thema stellen müssen. Das ist gut und notwendig. Nur so besteht die Hoffnung, durch weitere Aufarbeitung und Veränderung neu Vertrauen zu gewinnen. Ich erinnere mich ohne Zweifel an die Zusage von Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Er hat uns zugesichert, dass die Wahrheit ans Licht kommt.

Es gibt also genügend gute Gründe, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiter zu gehen.

Recherche und Text: Walter Montigny
Auszüge: Mit freundlicher Genehmigung
von Autor Wenzel Widenka & Verlag Christ
in der Gegenwart

Liebe Leserinnen und Leser,

stark erkältet begrüßte Pfarrer Berbner am 3. Mai ca. 50 Gemeindemitglieder zur Pfarrversammlung. Zu dieser war eingeladen worden, um die Gemeinde über die aktuelle Situation im pastoralen Raum MainWeg zu informieren.

Pfarrer Barton, der Leiter des Pastoralraums, erläuterte danach, wie unser Auftrag, Jesus zu verkünden, unter den sich negativ entwickelnder Rahmenbedingungen realisiert werden könnte. Kein Priesternachwuchs, sinkende Finanzen, steigende Mitgliederaustritte, auch bedingt, durch den verbrecherischen Missbrauchsskandal in der Kirche. Brauchen wir noch alle Kirchräume und wie können wir uns so organisieren, um auch zukünftig Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Laut Schätzungen können zukünftig lediglich 50 % der Kirchräume finanziert werden. Von diesen Einsparungen sind alle Pfarrgemeinden betroffen.

Rainer Pratschker vom VR und Dr. Peter Beichert vom PGR informierten die Anwesenden, dass der Gemeinde ein Kaufinteresse der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland vorliegt. Diese möchte im Raum Frankfurt ein geistliches Zentrum etablieren und hat Kaufinteresse an der Herz-Jesu Kirche incl. Pfarrhaus geäußert.

Im Laufe der sich anschließenden Diskussion konnten nicht alle Fragen abschließend beantwortet werden. Dies ergibt sich daraus, dass es aktuell noch keine Verhandlungen gibt. Der Vorschlag, einen Vertreter der Orthodoxen Kirche zu einem Informationsgespräch einzuladen fand Zustimmung. Pfarrer Barton betonte nochmal, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt selbst handeln können, also auch verhandeln. Dies habe den Vorteil, nicht auf absehbare Zeit uns den Zwängen der Einsparungen ausgesetzt zu sehen.

Pfarrer Berbner bedankte sich für die regen und konstruktiven Redebeiträge und entließ die Anwesenden mit der Zusicherung, auch im ausstehenden Ruhestand für die Gemeinde da zu sein.



Bericht aus der Pfarrversammlung

Wie die Tagesschau am 02.05. berichtet, sind katholische und evangelische Gemeinden gleichermaßen betroffen. „Kirchen, Pfarrhäuser und weitere Gebäude sind ein wichtiger Teil des Kirchenvermögens. Doch die sinkende Zahl der Gläubigen zwingt zum Handeln. Bis 2060 werden die großen Kirchen bis zu 40.000 ihrer Immobilien verkaufen müssen. Das betrifft zwar vorrangig Pfarrhäuser und Gemeindezentren. Zunehmend werden aber auch Kirchengebäude betroffen sein, denen dann der Abriss droht.“

„Das Problem bei der Aufgabe von Kirchengebäuden ist der staatliche Denkmalschutz. Von den 42.500 Sakralbauten beider großen Konfessionen stehen laut dem Positionspapier rund 80 Prozent unter dem Schutz des Denkmalrechts. Seit den 1990er-Jahren seien Schätzungen zufolge bereits 1200 Kirchen aufgegeben worden, von denen 278 abgerissen worden seien. Diese Zahl dürfte erheblich steigen, wenn der Denkmalschutz eine anderweitige Nutzung etwa als Wohn- oder Kulturimmobilie erschwere“ heißt es.

„Einem Zeitungsbericht zufolge zeigt sich der Denkmalschutz allerdings durchaus kompromissbereit. Die Landesämter der Denkmalpflege hätten großes Interesse an einer frühzeitigen Zusammenarbeit, sagte Christina Krafczyk, Präsidentin des niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege. Möglichst viele Kirchenbauten sollten als Kulturerbe erhalten werden. Im Einzelfall sollten "Weiternutzungsoptionen mit substanz- und ressourcenschonenden Eingriffen" entwickelt werden“.



Recherche Hanna Erdmann, Text:Walter Montigny, Bilder Hanna Erdmann & Peter Beichert

Der hl. Thomas Morus

„Nie hätte ich daran gedacht einer Sache zuzustimmen, die gegen mein Gewissen gewesen wäre.“ Dieser Satz stammt aus der Feder des hl. Thomas Morus, dessen Gedenktag wir heute am 22. Juni feiern. Dieser Heilige ist für mich in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Zum einen ist die Kirche, in der ich zur Erstkommunion und Firmung ging und in der ich auch lange Zeit Ministrantin war, die Thomas-Morus-Kirche in Frankenthal. Zum anderen ist Thomas Morus unter anderem der Patron der KJG, der ich ebenfalls lange Zeit angehörte.

Den meisten wird Thomas Morus wohl bekannt sein als Lordkanzler während der Regentschaft des berühmt-berüchtigten englischen Königs Heinrich VIII. Genau, der mit dem 6 Frauen, von denen zwei unter dem Beil des Henkers starben. Auch Thomas Morus erlitt dieses Schicksal. 1535 wurde er als Hochverräter hingerichtet und geköpft.

Thomas Morus oder besser Thomas More wurde 1478 in London geboren. Als junger Mann studierte unter anderem Latein und Griechisch bevor er Rechtsanwalt wurde. Mit seiner ersten Frau Joan Colt hatte er drei Töchter und einen Sohn. Seine zweite Ehe mit Alice Middleton blieb kinderlos. Thomas More muss auf seine Zeitgenossen recht verschroben gewirkt haben, da er



seinen Töchtern eine ebenso gute Ausbildung ermöglichte wie seinem Sohn. Seine älteste Tochter Margaret beispielsweise galt als eine der gelehrtesten Frauen ihres Zeitalters. Neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt war er auch Buchautor und ab 1504 Mitglied des englischen Parlaments.

Politisch machte Thomas Morus Karriere, als der König auf ihn aufmerksam wurde und ihn 1517 zum Mitglied des Privy Council, also seines Beratungsgremiums machte. Nach dem Rücktritt von Thomas Wolsey, dem Erzbischof von York, als Lordkanzler ernannte Heinrich VIII. Thomas Morus zum neuen Lordkanzler. Er sollte erreichen, woran Wolsey gescheitert war: die Annullierung der Ehe Heinrichs mit Katharina von Aragón. Der Papst widersetzte sich jedoch, also schuf Heinrich VIII. Fakten, indem er die englische Kirche von Rom trennte, sich selbst zum Oberhaupt der englischen Kirche erklärte

Der hl. Thomas Morus

und Katharina daraufhin - bildlich gesprochen - in die Wüste schickte.

Aus Protest gegen diese Entscheidung trat Thomas Morus 1532 von seinem Amt als Lordkanzler zurück und wäre wohl in der Versenkung verschwunden, wenn das Parlament nicht 1534 das Thronfolgesetz, den Act of Succession, verabschiedet hätte. Heinrich VIII. hatte nämlich zwischenzeitlich seine Geliebte Anne Boleyn geheiratet und diese hatte auch schon ein Kind bekommen – die zukünftige Königin Elisabeth I. Um die Thronfolge zu Gunsten Elisabeths und möglicher Geschwister zu ändern, wurde der Act of Succession erlassen. Im ersten Paragraphen des Gesetzes wurde die Einmischung fremder Mächte - also auch des Papstes - in die englische Thronfolge für ungesetzlich erklärt. Inhaber öffentlicher Ämter, sowie alle Personen, die im Verdacht standen, den König nicht zu unterstützen, mussten einen Eid auf dieses Gesetz ablegen. Thomas Morus und der Bischof von Rochester, John Fisher, weigerten sich jedoch diesen Eid zu leisten und wurden daraufhin im Tower von London eingekerkert, vor Gericht gestellt und als Hochverräter zum Tode verurteilt. Es heißt, Thomas Morus sei ein sehr humorvoller Mensch gewesen – und das bis zum Schluss. Eine Anekdote erzählt, er habe den Henker vor

seiner Hinrichtung gebeten seinen langen Bart zu verschonen, da dieser keinen Hochverrat begangen habe.

1886 wurde Thomas Morus seliggesprochen. Die Heiligsprechung erfolgte 1935 - mitten in der Auseinandersetzung zwischen der katholischen Kirche und dem NS-Regime. Daher wurde diese Heiligsprechung als Zeichen des religiösen Widerstandes gegen totalitäre Systeme interpretiert.

Thomas Morus wird häufig als Gewissensmartyrer bezeichnet: lieber wollte er sterben, als gegen sein Gewissen zu handeln. In einem Brief an seine Tochter Margaret schrieb er folgende Worte:

„So wenig ich mich in das Gewissen anderer einmische, so sicher bin ich, dass mein Gewissen mir allein gehört. Es ist das letzte, was ein Mensch tun kann für sein Heil, dass er mit sich eins wird. Kommt er in Gefahr, so ist er verpflichtet sein Gewissen zu prüfen und Rat einzuholen und je nach seiner Einsicht sein Gewissen umzuformen. Danach aber steht er sicher genug vor Gott. In diesem Einklang mit meinem Heil glaube ich zu stehen, dafür danke ich dem Herrn, dass ich ganz sicher bin.“

Autorin: Hanna Erdmann

Feuer, das Symbol für Pfingsten - Was bewirkt Feuer in mir?

Flammen sehe ich in der Kerze, im Lagerfeuer, beim Würstchen Grillen aber auch das brennende Haus.

Feuer macht hell, Feuer ist warm, Feuer ist gefährlich, Feuer schafft Gemeinschaft - um ein Lagerfeuer herum. Manchmal sind wir aber auch müde, traurig oder erschöpft - wir sind „ausgebrannt“.



So ging es den Jüngern auch als sie gesehen haben, wie Jesus zu seinem Vater in den Himmel fuhr. (Christi Himmelfahrt) Doch sie haben sich, die Gemeinschaft, und Jesus in ihrem Herzen. Sie sind Freunde von Jesus. Sie sind begeistert von ihm. Sie sind Feuer und Flamme für Jesus. Was heißt Feuer und Flamme sein? Für wen oder was bin ich Feuer und Flamme? - fürs singen und tanzen, fürs Fußball spielen, für meine Mama...

Maria, die Mutter Jesu, gibt den Jüngern Halt und Mut. Vielleicht hat sie gesagt. „Was habt ihr solche Angst? Kopf hoch! Er hat doch gesagt, dass er uns eine Kraft schickt, die uns alle Angst nimmt, die uns mutig und stark macht, die uns den richtigen Weg zeigen möchte.“

Die Mutlosigkeit und Traurigkeit ist wie weggeblasen. Die Jünger öffnen Türen und Fenster. Sie laufen auf die Straße und verkünden mit leuchtenden Augen: „Jesus hat uns seine Kraft geschickt. Er ist in uns lebendig!“ Die Menschen auf den Straßen staunen. Einige von ihnen sind aus einem fremden Land und sprechen eine fremde Sprache. Trotzdem springt der *Funke* über. Sie verstehen die Sprache der Begeisterung. Die Jünger sind Feuer und Flamme für Jesus. Auch bei uns im Kinderhaus haben wir Familien aus vielen Ländern dieser Erde. In einem Tanz spüren wir die Freude und Begeisterung in unseren Herzen - ganz ohne Sprache. Vielleicht springt der Funke auch auf uns über... Wir wünschen Ihnen gesegnete Pfingsten - seien Sie Feuer und Flamme für Jesus...



Das Kinderhaus Don Bosco Team

Wichtiges in Kürze



Vorschau / Treffen / Veranstaltungen

Geänderte Öffnungszeiten Pfarrbüro vom 19.06.-30.06.2023

Montag und Mittwoch von 09:30-11:30 Uhr

Freitag 08:30-11:30 Uhr und von 15:00-17:30 Uhr

Geschlossen wegen Dienstgang von 09:00 bis 09:30 Uhr

Hochfest des Leibes u. Blutes Christi, Fronleichnam

Für die Blumenteppeiche an Fronleichnam (Donnerstag, 08.06.2023) werden Blumen und Gräser sowie Grünschnitt benötigt. Bitte bis Mittwoch – Abend an der Sakristei ablegen. Es wäre schön, wenn viel zusammenkommt.

Redaktionssitzung Herz-Jesu aktuell:

Am 14.06.2023 um 19:00 Uhr ONLINE

Pfarrgemeinderat nächste Sitzung:

Am 30.05.2023 um 19:00 Uhr im Gemeindezentrum

Ehrenamtlichen Treff unter dem „Nussbaum“ jeweils 19:00 Uhr

22.06.2023, 20.07.2023, 03.08.2023, 31.08.2023 im Pfarrgarten

AK Soziales:

Trifft sich im Gemeindezentrum am 05.07.2023 um 18:30 Uhr.

Kolpinggruppe Kelsterbach – nächstes Treffen

Dienstag, 13.06.2023, Gemeindezentrum, Referentin

Agneta Becker: Aktuelle Flüchtlingssituation in Kelsterbach

Dienstag, 11.07.2023, Roland Schmidt: Filmabend: Unser schönes Kelsterbach



Seniorenachmittag im Gemeindezentrum 14:30 Uhr:

15.06.2023, 20.07.2023

Begleitete offene Trauergruppe:

jeweils Montag um 16:00 Uhr im Gemeindezentrum am 05.06.23



Sie finden uns im

Gemeindebüro / Gemeindezentrum
Walldorfer Str. 2 c
Telefon 06107 3050, Telefax 06107 2734
eMail: pfarrbuero@kath-kelsterbach.de
WebSite: www.kath-Kelsterbach.de

Sie erreichen uns im Büro

(siehe Änderung unter „Wichtiges in Kürze“)

Mo, Di, Mi und Fr von 08:30 bis 11:30 Uhr
Fr von 15:00 bis 17:30 Uhr
Donnerstag geschlossen
Das Pfarrbüro ist zwischen 09:00 und 09:30 Uhr
kurzzeitig wegen Dienstgangs geschlossen

Wir sind

Pfarrer Franz-Josef Berbner (Telefon 3050)
Pfarrsekretärinnen Cornelia Pratschker und Gerda Heller
Gemeindereferentin Hanna Erdmann (Telefon 503652)
eMail: hanna.erdmann@kath-kelsterbach.de
Gemeindereferentin Marita Bach (Telefon 7016959)
eMail: marita.bach@bistum-mainz.de
Für die Kindertagesstätten Carola Oberbillig (Telefon 069-20000446)

Bank: Kreissparkasse Groß-Gerau, IBAN: DE47 5085 2553 0005 0021 83

Impressum Gemeindebrief Herz-Jesu aktuell:

Pfarrgemeinde Herz-Jesu, Kelsterbach (Herausgeber), Eigendruck
ViSdP: Dr. Peter Beichert und Walter Montigny
Telefon & Adresse: siehe oben
eMail Redaktion: redaktion@kath-kelsterbach.de



Redaktionsschluss: 16.06.2023